

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Oberhalb des Dorfes Helfta finden sich in einer alten Baumallee von Stürmen wunderbar gebrochene Stümpfe. Die einstige Straße birgt in ihrer Symbiose aus Alt und Neu so manchen überraschenden Anblick. Wenn ich dort entlang spaziere, ist mir, als wolle Gott damit sagen: ‚Geht, und seht, wie das Zerbrochene zu bizarrer Schönheit berufen ist, in der der Keim des Neuen liegt.‘

Manchmal stürzt, von außen unbemerkt, die innere Landschaft eines Menschen in sich zusammen. Um neuen Mut zu fassen und auf neue Weise tatkräftig zu werden: Wieviel Energie muss sich dafür im Verborgenen erst wieder sammeln? - Genau solch einen Prozess berichtet die Apostelgeschichte zum ersten Pfingstfest. Das Zerbrochene ihrer Erwartungen hatte Gewicht und Wirkung gehabt. Nun, obwohl der Verstand weiß, dass Er auferstanden ist, obwohl das betende Miteinander schon fünfzig Tage lang stärkt und bereichert, ist da neben einer zarten Hoffnung noch immer die Angst. Was wird sich als stärker erweisen? Dann plötzlich ein Sturm, ein Brausen, ein Getöse, ein Etwas, das irritiert und alles umkrepelt. Das äußere Geschehen macht nun das innen gewachsene Neue sichtbar, machtvoll und gewaltig.

Was Schöpfung vermittelt, in ihrer Tiefe, ihrer Wucht und Unmittelbarkeit, hat noch kein Schreiber einem Buch anvertraut. Erhaben über alles, was je ein Hirn erdenkt, strahlt sie in ihrer scheinbaren Stetigkeit oft majestätische Stille aus. Sie zeigt auf, wie geduldig ein Werden, wie ergeben ein Gehen sich gestalten kann, weil alles im Dienst eines größeren Ganzen steht.

Bernhard von Clairvaux formulierte diese Möglichkeit eines betrachtenden Wachsens in seinem Brief Nr. 106 einmal so:

*Du wirst einiges mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Holz und Steine werden dich lehren, was du bei den Lehrern nicht hören kannst.* - Zitatende.

Das ist kein Gegeneinander-ausspielen von Natur und Lehre, das ist eine Einladung, in allem ein auf den Heiligen Geist hörender Mensch zu werden, fähig, das aufzunehmen, was ihm gratis zufällt.

Ich liebe diese aufbrechende Energie, die sich auch aus Entwurzeltem, Gebrochenem, Ausgehöltem, Vertrocknetem und Weggespültem ohne menschliches Zutun neu regeneriert. Ich liebe die Klänge und Töne der vielen Tiere, Hoppeln und Galoppieren, Rascheln, Summen, Zwitschern und Flügelrauschen. Spontan fühle ich mich mit meiner Stimme dazu aufgerufen, mitzutun und singend den Schöpfer zu loben, der in all dieser Pracht der kleinen Melodien und dem Getön sich wiederherstellender Brüche gegenwärtig ist. Und ich weiß: Er hört sie alle, sagt doch die Schrift:

*Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis,  
und er, der alles zusammenhält, kennt jede Stimme.* (Weisheit 1,7)

Ein gesegnetes Pfingstfest wünschen Ihnen Ihre Schwestern aus Helfta.

Sr. M. Sandra Gelbe OCist

Helfta, zum Pfingstfest 2020